

Jan van Schepers

von

Theodor Baumann.

(Schluß.)

IV.

Dem Meeresfürsten gilt die kühne Jagd.

Aus der Oper: Die Stumme von Portici.

Die Nacht breitete ihre dunkle Decke über die rauschenden Fluthen und umgab Spork und die Umgegend mit Finsterniß. Nur aus dem Gemache des Bürgermeisters stahl sich Kerzenschein durch die Spalten der verwahrenden Fensterladen und deutete an, daß der Consul dirigens zum Besten seiner ihm anvertrauten Bauern auch die der Ruhe gehörigen Stunden aufopfere, um ganz das zu sein, was man einen sorgsamem Rathen nennt. Andere hatten freilich eine andere Lesart und meinten, der Bürgermeister spiele auch heute, wie immer, mit dem Schulmeister, dem Gerichtsdienner Geißler und seinem Secretair Kler Schaffkopf. — Verleumdung! wann wirst du aufhören, das Verdienst zu besudeln? — Brinksmeyer saß allein in seinem Zimmer, horchte auf das Ticken seiner Taschenuhr, verfolgte den langsam fortrückenden Zeiger derselben mit prüfendem Auge, stand von Zeit zu Zeit auf, lauschte an dem Laden, ob er herannahende Schritte vernähme, stellte sich dann wieder mitten in die Stube, murmelte Etwas halblaut für sich hin und gesticulirte dabei, wie Casperle im Puppen-theater. Endlich vernahm er Tritte und Möller, Geißler, Nielas, Kler und einige zwanzig, mit tüchtigen Stöcken sowohl, als Spaten versehene rüstige Bursche traten in die Stube. Kler ordnete sie sogleich, den früher empfangenen Befehlen gemäß, in einen Halbkreis und Brinksmeyer hielt folgende Anrede:

„Meine Herren und Bauerbursche! Sie werden Sich wundern“ — der Bürgermeister blickte in sein Concept — „nein! meine Herren und Bauerbursche! Sie werden Sich nicht wundern, daß Sie zu so später Stunde Sich so zahlreich

versammelt, Sich bewaffnet in der sonst nur den Friedensgöttern geheiligten Wohnung Ihres Vorstandes eingefunden haben. Erstens wissen Sie, warum Sie da sind, und zweitens sind Sie ja Preußen, die sich über gar Nichts wundern. Sie wissen Alle, Jan van Schepers hat nicht nur einen Einfall gehabt, sondern auch einen Einfall in unser Land gemacht, der uns zu einem Ausfall zwingt, welcher ausfallen mag, wie er will, jedenfalls — —. Doch ich vergesse, mit wem ich rede. Sie sind ja Preußen! Erinnern Sie Sich gefälligst der Schlacht bei Jena“ — Brinksmeyer sah in das Papier — „nein! gedenken Sie lieber gütigst der Schlachtstage bei Leipzig und der Schlacht von Waterloo —“

„Und vor Allem,“ fiel Geißler ein, „der Schlacht an der Katzbach. Drauf, wie Blücher! hieß es da, und die Franzosen mußten schwimmen.“

„Geißler! Wer hat hier zu reden, wenn der Bürgermeister spricht? Ruhig! Erinnern Sie Sich also, wenn Sie wollen, auch der Schlacht an der Katzbach, vor Allem aber des 18. Octobers, der hoffentlich in einigen Tagen, mit einer gewissen Schaamröthe und einem ungewissen Reide, auf die dunklen Thaten — nein! auf die, in der dunklen Nacht vom 14. zum 15. October, so glänzend ausgeführten Thaten herabblicken wird. — Kein Spork und kein Suderwyk! Ein einziges, einiges Deutschland! Vierunddreißig Bundesstaaten und vier freie Städte haben die Güte, jetzt, oder wenigstens wenn unsere Thaten bekannt werden, unsern Muth zu bewundern, und werden uns den Lorbeer nicht vorenthalten, der den kühnen Streitern gebührt; denn Größeres ist es, durch Wasser und Nacht zu waten, eine feindliche Batterie anzugreifen, einen feindlichen Deich zu durchstechen und den angestammten Grenzpfahl wieder in sein altes Recht einzusetzen, als einen alten Thurm bei Tage auszuflicken und dies Machwerk deutscher Einheit zuzuschreiben. Haben Sie die Gewogenheit, Sich des Thurmbaues zu Babylon zu erinnern! — O! es ist ein großer Moment! — Sehen Sie diesen Trichter an! — Von Zeit zu Zeit werde ich, da ich natürlich nicht mit in das Wasser gehe, in dies Hüfthorn stoßen, damit Sie auch im unglücklichsten Falle dem Schalle folgen, den Zuhauseweg finden und nicht